

Danksagungen	VII
Einführung	
Ralf Vogt	
Ein kurzer Überblick zu den Besonderheiten	2
Historische und psychodynamische Aspekte der Täterbindung	
Andrew Moskowitz	
Zur Beziehung von Dissoziation und Schizophrenie –	
Historische und aktuelle Perspektiven	10
Einführung	10
Bleuler, Jung und die Geburtsstunde der Schizophrenie	11
Dissoziation und die Entwicklung des Konzepts der Schizophrenie	13
Akustische verbale Halluzinationen („Stimmenhören“) und Dissoziation	14
Könnte man Schizophrenie als dissoziative Störung konzeptualisieren? ..	17
Kuhn, Paradigmen und wissenschaftliche Revolutionen	18
Schluss	20
Ruth Blizard	
Doppelbindung, Dissoziation und Täterbindung in Familien und	
autoritären Gruppen	21
Täterbindung in Familien: Doppelbindung und Dissoziation	21
– Fallbeispiele	25
Dissoziation, Doppelbindung und Gefangensein in religiösen Kulturen	
und autoritären politischen Gruppierungen	26
– Fallbeispiel	28
– Elijah Muhammad, Malcolm X und die Nation of Islam	29
– Chögyam Trungpa und das Naropa-Institut	31
Claudia Fliß	
Therapie mit Persönlichkeitsanteilen bei dissoziativen Störungen	34
Entstehung von Persönlichkeitsanteilen und Persönlichkeiten	34
Funktionen von Persönlichkeitsanteilen und Persönlichkeiten	36
Die subjektiv erlebte Innenwelt	37
Die innere Gruppe	37
Kontaktaufnahme und Kooperation in der Traumatherapie	40

Traumatherapeutische Verarbeitung verschiedener belastender Erfahrungen	44
Auswirkungen von fortbestehendem Täterkontakt	46
Traumatherapie und therapeutische Beziehung	48
Ralf Vogt	
SPIM 30 – Reformvorschläge zur Theorie der Täterbindung	51
Zur traumapsychologischen Reform des klassischen Bindungsbegriffes..	51
Bindungsorientierte SPIM 30-Begriffsvorschläge	55
– Bindung und Beziehung	55
– Opferbindungsstil	56
– Täterbindungsstil	57
– Oszillierender Bindungsstil	58
– Übertragung – Täterübertragung	60
– Introjekt – Täterintrojekt	61
– Bindung – Täterbindung	62
– Täterbindung und Traumtypen I bis III	63
Ralf Vogt	
Der Eigenbezug des Kindes	66

Gruppenpsychotherapeutische Aspekte der Täterbindung

Luise Reddemann	
Einige grundsätzliche Überlegungen zur Gruppentherapie und Ressourcenorientierung in der Traumabehandlung	72
Einleitung	72
Fallvignette	73
Grundprinzipien	74
Hinweise darauf, was wir am Anfang der Behandlung besonders beachten	76
Die Behandlung von traumatisierten PatientInnen kann TherapeutInnen – und Gruppenmitglieder! – sekundär traumatisieren .	79
Der Aspekt der Würde	80
Bernhard Strauß	
Trauma und sozialer Mikrokosmos in der Gruppe	88
Wandel des Stellenwertes der Gruppenpsychotherapie	88
Wirksamkeit der Gruppenpsychotherapie	89

Modelle zur Konzeptualisierung von Gruppenbehandlungen	90
Die Gruppe als sozialer Mikrokosmos	92
Bindungstheoretische Aspekte von Gruppenpsychotherapie als Basis für das Verständnis parataktischer Verzerrungen	93
Michael Hayne	
Möglichkeiten und Grenzen der Traumabehandlung in der Gruppe ...	96
Einleitende definitorische und allgemeinere Bemerkungen.	96
Rückblick	98
Behandlung von Traumatisierungen in der Gruppentherapie	100
Therapeutische Steuerung	102
– Der Gesichtspunkt der Abwehrmechanismen	102
– Lernen aus dem Trauma	104
– Der transzendente Sinn	104
– Der zwischenmenschliche Sinn	105
– Verschärfte Wahrnehmung von Gefahr und Feind	106
– Technik und Wissenschaft	106
Eine Fallvignette.	107
Therapeutischer Stil.	108
Ralf Vogt	
SPIM 30 – Praxisdiskurse der Gruppenbehandlung bei von Menschen gemachten Traumata	111
Gruppenpsychotherapie bei Komplextraumatisierung – geht das?	111
Die generelle Furcht vor der Gruppenpsychotherapie in der ambulanten Praxis	111
Die spezielle Furcht gegenüber einer Kombination von Einzel- und Gruppenpsychotherapie	113
Der bindungsorientierte Nutzen einer gruppenpsychotherapeutischen Stufenbehandlung	115
Exkurs: Sektenvorwürfe an die Behandler und Patienten	118
Was sind eigentlich Kriterien von Sektensstrukturen bei zwischenmenschlich traumatisierten Patienten?	119
Der Unterschied zwischen psychotherapeutischen Gruppenregeln und erworbenen psychopathischen Abhängigkeits- und Machtstrukturen bei Komplextraumapatienten	120
Rückschwankungshintergründe bei gruppenpsychotherapeutischen Komplikationen	121

Neurobiologische – soziale Aspekte der Täterbindung

Stephen W. Porges, Sue Carter

Soziale Verbundenheit als biologischer Imperativ – Das Verständnis von Trauma aus dem Blickwinkel der Polyvagal-Theorie

Die Suche nach Sicherheit in einer gefährlichen Welt	124
Eine Bedrohung zu beseitigen ist nicht das Gleiche, wie sich sicher zu „fühlen“	125
Die Suche nach Anhaltspunkten für Sicherheit	127
Die Polyvagaltheorie als Bindeglied zwischen Sicherheit, Sozialverhalten und Gesundheit	128
Soziale Verbundenheit: ein biologischer Imperativ	129
Die Rolle des Vagus bei der Kommunikation zwischen Gehirn und Körper	131
Myelinisierung und die Regulation der inneren Organe	133
Die zentrale Bedeutung des autonomen Nervensystems in der Polyvagaltheorie	134
Dissolution	134
Die Verbindung zwischen Gesicht und Herz: die Entstehung des Social-Engagement-Systems	136
Neurozeption und Sicherheit	136
Soziale Kommunikation ist ein Mechanismus zur Ko-Regulation	138
Oxytocin und Vasopressin: die neurophysiologischen Grundlagen polyvagaler Zustände	139
Der Einfluss sensorischer Rückkopplung von Organen unterhalb des Zwerchfells	142
Die Diskrepanz zwischen Gefühlen und Kognitionen	143
Zusammenfassung	144

Ralf Vogt

Brücken zwischen der SPIM 30- und Polyvagal-Theorie	146
---	-----